

Hufschlag

Nr. 5 / 02.1998



Sehr geehrte Reiterkameraden und Vereinsmitglieder !

Ein besonderes Jahr – unserer Verein feiert sein 70-jähriges Bestehen - hat für den Verein begonnen und damit auch die Vorbereitung für unsere Turniere. Dabei stehen dieses Jahr einige Veränderungen an:

Im Zuge unseres Maiturniers veranstaltet der Verein nicht nur eine Jubiläumsfeier zu unserem 70-jährigen Bestehen, sondern richtet auch eine Qualifikationsprüfung zum Juniorenychampionat des Kreis-Reiter-Verbandes Ennepe-Ruhr-Hagen aus (nähere Informationen im nächsten Hufschlag).

Bei unserem Dressurfestival wird die Ausschreibung um eine Prüfung der Kl. S/Intermediare erweitert.

Auch beim Hufschlag ändert sich etwas:

Wir freuen uns über ein neues Mitglied in der Redaktion: Mona Abouras.

Ab der nächsten Ausgabe werden wir Sie zusätzlich über aktuelle Ereignisse rund um den Pferdesport informieren und eine neue Serie über Pferderassen starten.

Diese Ausgabe beinhaltet die von vielen lang ersehnte Fortsetzung des TT-Zweiteilers.

Wir wünschen Ihnen unterhaltsame Stunden mit Ihrem Verein, beim Lesen dieser Zeitschrift und auf dem Reitzentrum Hattingen/Velbert.

Ihre „Hufschlag“ Redaktion

Neun Bilder begeisterten die Zuschauer beim Weihnachtsschaureiten 1997

Am dritten Adventssonntag, dem 14.12.1997, präsentierte der Reitstall Inge Wolters gemeinsam mit dem ZRFV Hattingen das jährliche Weihnachtsschaureiten.

In neun Bildern zeigten große und kleine Reiter die Spannweite ihres Könnens. Die große Quadrille - Erwachsene in traditionellem Schwarzweiß- eröffnete um 14.00 Uhr die Vorführungen, gefolgt von „Ü 40“: fünf Herren, locker gekleidet, zeigten Abteilungsreiten, es wurde aber auch „U40“ gesichtet! (Zur Erklärung: „Ü40“, das sind die über 40jährigen.)

Beim „Familientreff“ durften die jugendlichen Reiter ihre Mütter und Väter vorführen, ein Beweis dafür, daß Reiten ein echter Familiensport sein kann.

Das vierte Schaubild, „Der wilde, wilde Westen“, eingeübt von Gerda Korthauer, war etwas Außergewöhnliches: eine ganze Abteilung nur Jungen, schwierig, bei soviel weiblichem Nachwuchs, sie überhaupt zusammen zu bekommen. Das Cowboykostüm paßte gut zu ihrer Vorführung.

Auch die „100 und ein Dalmatiner“ gefielen mit aufwendigen Kostümen. Die mehrfach siegreiche „Freudenberg-Quadrille“ ritt selten so locker und entspannt. Katrin Martin und ihre

Mannschaft konnten einmal ihre Kür streßfrei zeigen!

Mit der Dressur-Kür Kl. S und den „Vier Jahreszeiten“ kamen wir danach in den Genuß hochklassiger Dressurdarbietungen. Inge Wolters zeigte in ihrer Kür mit dem Schimmelhengst Piedraz unter anderem Galoppwechsel a tempi (das bedeutet von Sprung zu Sprung) sowie Piaffe und Passage, geritten zu klassischer Musik.

Die im Programm angekündigten „Vier schwarzen Klassiker“ wurden kurzfristig zu „Vier Jahreszeiten“: Fuchs, Brauner, Rappe und Schimmel ritten zur entsprechenden Musik von Vivaldi ein.

Nach soviel ernstem Dressursport gab es mit „Pferd und Reiters liebstem Freund“ etwas zu lachen. Die Hunde wurden mit und ohne Leine vorgeführt und sprangen sogar, von „ihren“ Menschen gerufen, über die schon für die Springquadrielle aufgebauten Stangen.

Diese mit viel Tempo und Temperament gerittene Springquadrielle bildete den Abschluß des Schaureitens.

Nachdem die Hindernisse abgebaut waren, bekamen alle Teilnehmer vielfarbige Fan-Lights in die Hand, mit denen sie durch die dunkle Halle liefen. Das sah wunderschön aus (Seite 2)

RADNA	
geb. am	ca. 1977
Rasse	Vollbüter
Geschlecht	Stute
Farbe	Dunkelbraun
Abzeichen	Flocke
Stockmaß	ca. 1,65 m
Vater	unbekannt
Mutter	unbekannt
Besitzer	Inge Wolters

Radna hatte bisher ein sehr interessantes und abwechslungsreiches Vorleben. Geboren wurde die Vollblutstute in einem Rennstall für Galopper, das heißt in ihren ersten Lebensjahren genoß sie eine Ausbildung zum Galopp-Rennpferd. Nachdem sie an einigen Rennen teilgenommen hatte, wurde sie wahrscheinlich aus Altersgründen (mit 5-6 Jahren ist ein Rennpferd schon "alt") in den Privatbesitz verkauft.

Dieser Besitzer hat Radna aber schon nach kurzer Zeit weiterverkauft, und zwar an einen Herrn, der sie in Bachmann's Stall brachte. Dort lebte sie als Freizeitpferd, d.h. tägliche, lange Geländeritte standen auf der Tagesordnung.

Doch auch dieser Besitzer verkaufte sie weiter, jedoch innerhalb des Reitstalles. Nun wurde verstärkt an Radna's Ausbildung als Dressurpferd gearbeitet. Sie kam sogar in Beritt und wurde um 1990 von Inge Wolters geritten. Dies war gar nicht schlecht, denn Radna war sehr gelehrig. Sie schaffte Lektionen der Klasse L und sogar M, doch aufgrund der nicht so gut ausgeprägten Gangarten, bleibt Radna ein Freizeitpferd. 1991 ging sie dann in den Besitz von Frau Inge Wolters über. Seitdem verdient sie sich ihr Futter als Schulpferd. Anfangs war Radna ein sehr lebhaftes Schulpferd (die Rennpferdausbildung war nicht zu übersehen), doch mit der Zeit wurde sie ruhiger. Jetzt



ist sie ein braves Schulpferd, das jeder (Anfänger wie auch Fortgeschrittener) reiten kann. Sie läuft gut in der Halle und im Gelände, auch springen kann sie noch (aufgrund des Alters jedoch nicht mehr so hoch). An Turnieren nimmt sie manchmal mit Kindern und Jugendlichen teil, und zwar bei "Einfachen Reiterwettbewerben" sowie "E-Dressuren" mit relativ guten Erfolgen. Radna ist trotz ihres Alters noch gesund und munter, sie wird hoffentlich noch lange als Schulpferd weiterleben. JK

Neuer, sicherer Reithelm

Ab 01.01.1998 empfiehlt die Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (FN) den neuen Reithelm für Freizeit, Training und Turnier. Wichtig: DIN: Europa Norm CE EN 1384!

Erhältlich ist der Helm in jedem guten Fachgeschäft.

Dieser Reithelm ist leicht (nur ca. 310g), er ist luftig - also kein Schwitzen - kein eingezwängtes Gefühl (erhält sogar möglichst die Frisuren). Der Helm kann der Kopfgröße angepaßt werden.

Den hervorragenden Schutz im gesamten Kopfbereich macht

1. das Außenmaterial: splitter-sicheres, schlagzähes Polycarbonat,
2. das Innenmaterial: leichtes Styrotherm-Material mit sehr

guter stoß- und schlagabsorbierender Innenschale (die Innenausstattung ist hautverträglich),

3. das Kinnriemen-Befestigungssystem mit vier Punkten.

Gerade beim Ausreiten kommt es, auch beim besten Reiter, zu brenzligen Situationen. Die alten Helme halten dann oft nicht, was sie an Schutz versprechen. Ganz zu Schweigen beim Reiten ohne Helm.

Der Reitunfall am 01.01.1998 in Holthausen bei Herne, bei dem eine Reiterin beim Ausritt ums Leben kam, da sie die Reitkappe verlor, wäre mit einem solchen Helm zweifellos glimpflich abgelaufen. AF

und verräucherte nicht die Halle wie die echten Wunderkerzen.

Denn nun nahm unser altbewährter Weihnachtsmann die Pferdebescherung vor. Zu jedem der in der Halle versammelten Pferde und Reiter hatte er etwas zu sagen.

Nachdem alle Pferde mit ihren Möhren im Stall versorgt waren (und die Reiter mit Brezeln) klang unsere Weihnachtsfeier im Kasino mit der Übergabe der Geschenke an Inge und ihr Team aus. He/B



Wie man aufsitzt, ist nicht so wichtig...

Völkerballturnier des Kreis-Reiter-Verbandes Ennepe-Ruhr-Hagen

Mit über 30 Jugendlichen und vielen Erwachsenen präsentierte sich unser Verein bei diesem Turnier

Dieses Turnier war schon lange angeregt worden und fand nun am 24.01.1998 in der Halle des Reitervereins Ennepetal-Brunnenhof statt. Organisiert wurde es von der Jugendwartin des KRV Ennepe-Ruhr-Hagen.

Ziel des Völkerballspiel ist es, alle gegnerischen Spieler mit einem Ball abzuwerfen. Die Mannschaft, die zuerst alle Gegner abgeworfen hat, gewinnt.

Eine Mannschaft besteht aus neun Spielern und einem König. Jeder der zwei Mannschaften wird eins der zwei aneinander-grenzenden Felder zugewiesen. Die Spieler dürfen dieses Feld nicht verlassen. Der König einer Mannschaft postiert sich auf der gegenüberliegenden Seite im Rücken der gegnerischen Mannschaft.

Nun versucht jede Mannschaft durch geschicktes Zuwerfen des Balles zwischen Spielern und König über die Köpfe der gegnerischen Mannschaft hinweg, Spieler der Gegner abzuwerfen. Getroffene Spieler verlassen das Spielfeld und stellen sich zu ihrem König. Von dort aus können sie wieder ins Spiel gelangen, indem sie einen Gegner abwerfen.

Wenn von einer Mannschaft nur noch ein Spieler im Feld ist, geht der König ebenfalls ins Feld. Der König darf dreimal getroffen werden, ehe er ausscheidet.

Das Spiel ist zu Ende, wenn der König dreimal getroffen wurde und kein weiterer Spieler mehr im Feld ist. Bei diesem Turnier gab es zudem ein Zeitlimit von 20 Minuten.

Bei eisigen Temperaturen trafen wir, drei Mannschaften zu zehn Spielern und viele erwachsene Zuschauer, uns Samstag mittags am Reitstall und fuhren mit über zehn Autos nach Ennepetal-Brunnenhof, wo uns eine fast geschlossenen Schneede-



cke und eine noch größere Kälte erwartete.

Das gute gastronomische Angebot des veranstaltenden Reitvereins, das auch heiße Getränke beinhaltete, wärmte uns aber schnell wieder auf (hauptsächlich auch der Preis von 1,- DM !!! für jedes Teil, egal was).

Unsere drei Mannschaften präsentierten sich einheitlich im blauen Dress, hauptsächlich mit Vereinsweatshirts.

Mannschaft eins spielte zuerst und gewann nach einem spannenden Spiel nach abgelaufener Zeit ganz knapp mit fünf zu vier im Feld stehenden Spielern.

Mannschaft zwei und drei schieden jeweils im ersten Spiel aus.

In der zweiten Runde verlor Mannschaft eins dann gegen einen stärkeren Gegner.

Obwohl es einiges zu verbessern gäbe, und wir uns ein besseres Abschneiden unserer Mannschaften erhofft hatten, hat uns dieses Turnier viel Spaß

gemacht und wir hoffen auf eine baldige Neuveranstaltung.

Unsere Mannschaften:

Mannschaft 1:

Ariane Büchner, Anna Wrobeln, Nina Büchner, Annika Reinhardt, Mareike Kassler, Kerstin Wohlgemuth, Meina Kleinkleffmann, Sarah Liposchek, Verena Herrmann, Eva Hasselmann, Basti Volk

Mannschaft 2:

Marina Wrobeln, Janina Volk, Yvonne Visel, Frederike Kassler, Romina Hubernagel, Kim-Joy Will, Racine Will, Maike Ebert, Franziska Krause, Christina Jörn

Mannschaft 3:

Nina Stein, Kim Ruhnke, Andrea Timpe, Alexander Erdmann, Alexander Reinhardt, Jennifer Mieves, Katja Erdmann, Rebecca Hippauf, Elena Brandebusch, Peter Volk, Corinna Gerhardt
McT

Betrachtungen eines Turniertrottels

Erlebnisorientierte Erzählung in 2 Episoden

Ankunft auf dem Turniergelände

In den meisten Fällen entwickelt sich nach den hektischen Ereignissen am Vormittag doch noch so etwas wie gute Laune, die jedoch jäh zerstört wird, wenn der Turnierort erreicht wird.

An der Einfahrt zum Hängerplatz steht doch tatsächlich ein Mensch, der mit häßlichen kleinen Fähnchen hantiert. Blitzschnell schießt es dem TT durch den Kopf, daß diese Situation nichts Gutes bedeuten kann, denn meistens ist damit ein schmerzhafter Griff in die Geldbörse der reitsportinteressierten Familie verbunden.

Der Veranstalter verlangt wieder einmal eine Eintrittsgebühr von den Mitreisenden.

Selbstverständlich entwickelt sich aus diesem ungeheuerlichen Vorgang eine lebhaft Diskussion, die von unserem Vierbeiner im rückwärtigen Raum dadurch begleitet wird, daß er versucht, die Einstiegstür des Hängers zu zerlegen.

Natürlich trägt dies nicht dazu bei, auf diese Angelegenheit beruhigend einzuwirken, denn zwischenzeitlich sind auch noch andere Teilnehmer zur Abgabe der Gebühr gezwungen worden, so daß sich leicht eine mittlere Massenhysterie entwickelt, in der nicht versäumt wird, sich die ein oder andere Gehässigkeit zuzuwerfen.

Der Parkplatzwächter bleibt meistens aber unerbittlich und so zahlt man zähneknirschend, um dem Kind nicht den Auftritt zu verderben.

Irgend ein Einweiser versucht nun noch den geeigneten Stellplatz zu finden, jedoch kommt jetzt schon wieder die mahnende Stimme der Tochter aus dem hinteren Teil des Fahrzeugs und fordert: such ja eine ebene Stellfläche, damit mein Pferd nicht schräg steht.

Mit etwas Glück steht das ganze Gespann dann endlich und der TT stürzt aus dem Auto, um dem armen Pferd zu zeigen, wo es heute seinen Hafer verdienen soll.

Aufgeregt steckt dieses seinen Kopf aus der viel zu kleinen Luke heraus und begrüßt durch lautes Wiehern erst einmal seine anderen Kollegen.

Unser Turnierteilnehmer besucht in der Zwischenzeit die Meldestelle, um einige organisatorische Maßnahmen zu treffen und kommt mit dem Satz zurück: ich bin erstes Pferd.

Haben Sie sich schon einmal die Frage gestellt, wie Ihre Tochter „erstes Pferd“ sein kann?

Was würde wohl der gefürchtete Literaturkritiker Reich-Ranicki dazu sagen?

Meine Damen und Herren, wir werden hier mit einem der elementarsten Sätze der deutschen Literatur konfrontiert. Nicht Konsalik, Böll oder Grass haben sich mit diesem Ausdruck identifiziert, nein, eine bis heute völlig unbekannte junge Reiterin prägte diesen markanten Ausdruck: ich bin erstes Pferd.

Was versucht dieser - noch in seiner Entwicklung stehende - begabte Mensch uns hier mitzuteilen?

Ich - nicht Du, nicht wir, nicht er, nein ich - Hinweis auf gleichermaßen subjektives Vorhandensein - ich werde hier gleich in irgendeiner Form tätig werden.

Alles andere hat demzufolge Nachrang und in meinem Schatten zu verschwinden. Ich bin dieser vielversprechende Beleg eines neuen Talentes, führt uns langsam und behutsam zugleich auf den Weg, die sich hier öffnende Situation zu begreifen. Ich bin - meine Damen und Herren - ist die beginnende Beschreibung eines am Anfang noch relativ unbestimmten Zustandes. Unsere Freundin läßt uns durch ihre vage Andeutung

jedoch noch in völliger Unaufgeklärtheit rätseln, welche mögliche Wendung im weiteren Verlauf des Geschehens eintreten kann. Als beteiligter Partner spürt man die Spannung aufsteigen, die uns angesichts dieser Erklärung befällt.

Liebe Zuhörer, wir haben uns damit aber noch längst nicht an die Spitze der fieberhaft erwarteten Aufklärung begeben.

Nein, die junge Dame treibt ein gnadenloses Spiel mit uns, denn sie beginnt nun, etwas zu qualifizieren, was wir noch gar nicht kennen: Ich bin erstes !

Meine sehr verehrten Freunde, drei ungeheuerliche Worte, die sich auf türmen zu einem Berg aus Spannung und Rätselraten, zu dramatischer Komposition subjektiver Bestandsbeschreibung.

Wir stehen am Fuße dieses Berges und wissen nicht, wie wir ihn bezwingen sollen. Erlösung naht in Gestalt der Vollendung dieser nervenzehrenden Aktion indem diese so einmalig artikulierende Sportlerin beginnt, die Geschichte aufzulösen, nämlich durch Ergänzung der bisherigen Behauptungen um die Bezeichnung eines - Tieres.

Ich bin erstes Pferd.

Dieser Satz treibt uns Unverständnis ins Gesicht, nicht fähig, die bisherige Situation zu analysieren. Ein nettes freundliches Kind mutiert innerhalb von wenigen Minuten zum Tier, ein Ereignis, daß hier niemand zu ahnen gewagt hätte.

Eine sprachliche Entwicklung, die anscheinend nur im Reitsport zu finden ist oder haben Sie schon mal einen Wettangler sagen gehört: Ich bin erster Fisch ?

Endgültige Auflösung der sprachlichen Irritation wird uns zuteil, indem das Kind uns einfach nur mitteilen wollte, daß es in einer Gruppe von vier Reitern an der Tete reiten kann.

Aber nun zurück zum Turnierplatz:

Man könnte die Sache ja noch ein bißchen weiter ausmalen, wie sich das Leben nach diesem Tag gestalten wird: an Stelle von Pizza und Nutella gibt es nur noch Heu und Hafer und aus dem schönen Kinderzimmer wird eine BOX von 3,60m x 4.00m.

Während ich in Gedanken immer noch diesem Satz nachhänge, verrichte ich meine Aufgaben als TT: Pferd aus dem Hänger begleiten, putzen, satteln, beruhigend auf das Tier einbrüllen, Kind anziehen und in den Sattel helfen.

Unser Sportkamerad steht mit glänzendem Fell unter dem Sattel und macht nun teilweise die schmerzhaft Erfahrung, daß man mit Trense kein saftiges Gras mehr fressen kann.

Wenn man sich während dieser Phase einmal auf dem Hängerplatz umsieht, so wird man feststellen, daß die Aufrüstung zur Turnierteilnahme nicht immer friedlich abläuft, es bieten sich auch schon einmal chaotische Verhältnisse an, über die nur noch Kopfschütteln angesagt ist.

Da will ein Kind seine Turnierbluse nicht in diese Hose stecken, ein anderes mag die Haare nicht zusammengebunden haben und wieder ein anderes streitet sich heftigst darüber, wann und ob das Pferd aus dem Hänger geholt wird.

Die mitreisende Gesellschaft begibt sich nunmehr zum Abreiteplatz und der TT hat Gelegenheit, den Anhänger von Pferdeäpfeln zu befreien, das Heunetz zu richten und ein wenig aufzuräumen.

Wenn man dann selbst zu dem Platz hastet, wo Kind und Pferd sich für ihren Auftritt vorbereiten, dann ist in der Zwischenzeit schon fast festgelegt, ob eher ein Sieg oder eine Niederlage eingefahren werden, denn es gibt ja schließlich noch weitaus schlimmere Einflüsse als die, die von einem TT ausgehen: Sattel zu glatt, Pferd total mies drauf, Hose zu eng,

Platz zu tief, Kappe rutscht, Bauchschmerzen, blöde Richter und total bescheuerte Abteilung.

Der Erfindungsreichtum ist unerschöpflich.

Nach vier Zigaretten, zwei Kaffee oder auch Bier und Schnaps (wenn es ganz hart kommt) erfolgt endlich der Aufruf zur Prüfung.

Aufmunternde Worte für den Reiter – zum Beispiel mit einem 2. Platz hat man auch verloren- werden nun gar nicht mehr gehört, das Kind hampelt nervös im Sattel herum und begibt sich mit Trauermine unter die Augen der Richter. Liebe Turnierreiter, warum habt ihr immer lange Gesichter in einer Prüfung?

Wer den Richter mit einem Lächeln begrüßt, hat die Hälfte der Punkte schon eingefahren. Denkt doch in der neuen Saison einmal daran.

Manchmal ist es auch gewünscht, daß der TT als Zuschauer die Vorstellung beobachtet, meistens rennt er aber mit Decken bepackt, vor der Halle herum.

Nach endlosen fünf Minuten öffnet sich das Heiligtum und ein Blick reicht aus, um ungefähr die erzielte Wertnote zu errahnen.

Alle Noten über 6,7 erzeugen ein gewisses Grinsen bei dem Reiter; bei darunter liegenden Ergebnissen wird das Gesicht in dem gleichen Maße länger, in der die Note von dieser Ziffer abweicht.

Die nun folgende Zeit kann - je nach Höhe der Note - ganz schön lang werden und so wird mit dem armen Kind um die einzelnen Plätze gebangt, im Stillen hoffend, daß keiner mehr besser ist.

Schließlich heißt es doch Aufstellung nehmen zur Siegerehrung und endlich lösen sich die Gesichtszüge und machen einem gütigen Lächeln Platz, während Du selbst, beladen mit dem ganzen Turnierkrempelel irgendwo in einer Ecke stehst und auch noch versuchst, entsprechenden Applaus zu spenden.

Sagen wir in diesen Momenten nicht alle: Gott sei Dank.

Die Rückfahrt gestaltet sich meistens als reine Erholungstour, denn das Pferd ist ohne Schwierigkeiten auf den Hänger gegangen, das Kind zählt sein Preisgeld und die Schleife baumelt am Spiegel.

Der gestreßte Turnierreiter hat sogar Hunger und Durst und das Prüfungsprotokoll ist doch gar nicht man so schlecht oder Papa? HK

Das Weihnachtsbacken

Am Montag, den 08. Dezember 1997, wurden um 17.00 Uhr im Kasino unseres Reitvereins wieder einmal fleißig Weihnachtsplätzchen von den Kindern bzw. Jugendlichen gebacken.

Unterstützt wurden sie vom Jugendvorstand, der diesen Nachmittag vorbereitet hatte. Nach 2 ½ Stunden war es dann soweit: Leckerer Spritzgebäck und Ausstechplätzchen kamen nach harter Arbeit aus dem Backofen.

Abschließend wurden die Plätzchen noch in Tüten gepackt, um

sie bei unserem Weihnachtschaureiten den Zuschauern anbieten zu können.

Alles in allem war der Nachmittag sehr lustig, der große Einsatz und Eifer aller Beteiligten zeigte, daß es ihnen gefallen hat. NS

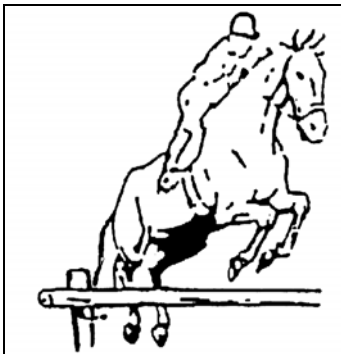


... wenn es nur gelingt.
(Aus: Thewells Reitlehre)

Wir haben den Service,
den Sie suchen,
schnell und preisgünstig

Reit-Sport-Artikel Rolf Kaesler

Fachgeschäft mit eigener Sattlerei



- Reparaturen an Koffern, Taschen und Lederwaren
- Reißverschlüsse in Jacken, Taschen und Stiefeln
- Aufpolstern von Sätteln
- Sonderanfertigung von Decken, Halftern und Trensen nach Ihren Maßen und Wünschen
- Wir waschen auch Ihre Pferddecken

Krämersdorf 8 - 45525 Hattingen
Telefon (0 23 24) 2 59 40

Einschuß:

Einschuß ist eine eitrige Entzündung des Unterhautbindegewebes nach Verletzung oder Überbeanspruchung der Gliedmaßen. Es erfolgt eine starke Anschwellung, die bei ungenügender Behandlung nicht mehr verschwindet.

Ellbogenfreiheit:

So nennt man den Abstand des Ellenbogengelenkes vom Brustkorb. Das an den Rippen zu eng anliegende Ellbogengelenk kann die Gangbewegung behindern.

Equipage (franz.):

Equipage ist eine Luxuskutsche für Gespannpferde mit Kutscher. Es ist ebenfalls eine Bezeichnung für das gesamte technisch verantwortliche Jagdpersonal einschließlich der Pferde und Hunde.

Zeiteinteilung

Kreis-Jugend-Turnier in Volmarstein:

Samstag, 28.02.1998:

14.30 Uhr: Dressur Kl. A –
Mannschaft

16.30 Uhr: Dressur Kl. A – Kür

Sonntag, 01.03.1998:

13.30 Uhr: Stilspringen Kl. A

15.00 Uhr: Springen Kl. A

Insgesamt haben sechs Mannschaften zur Kreismeisterschaft genannt.

Impressum

V.i.S.d.P.:

Arbeitskreis Vereinszeitschrift,
ZRFV Hattingen u.U. e.V.

Leitung:

Michael Timpe

Mitglieder:

Mona Abouras, Arnold Fricke, Barbara Hemken to Krax, Janine Koslowski, Nina Stein

Anschrift:

ZRFV Hattingen - Hufschlag

Michael Timpe

Hattinger Str. 4b

42555 Velbert

Tel.: 0 20 52 / 96 16 10

Fax.: 0 20 52 / 96 16 12

Briefkasten im Flur des Reitzentrum

Hattingen/Velbert

Hufschlag und Verein im Internet:

Internet:

www.ennet.de/kreis/reiten/zrfvh

E-Mail: ZRFV.Hattingen@t-online.de

Termine * Termine * Termine * Termine * Termine * Termine

28.02.+01.03.1998, Kreis-Jugend-Turnier in Volmarstein:

Auch dieses Jahr stellt unser Verein eine Mannschaft. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte der Zeiteinteilung auf dieser Seite.

07.03.1998, Samstag ab 18.30 Uhr: Jugendversammlung

Neben der Neuwahl des Jugendvorstandes spricht die Jugend über Ihre Aktivitäten und geplante Aktionen.

08.-10.05.1998, Senden-Fahrt:

Schon über 40 Kinder und Jugendliche haben sich zu der diesjährigen Maifahrt angemeldet.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an den Jugendvorstand (Rita Büchner, Tel. 0 23 24 / 27 4 23; Michael Timpe, Tel. 0 20 52 / 96 16 10).

20.03.1998, Freitag ab 20.00 Uhr: Mitgliederversammlung

Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Berichte des Vorstandes und der Ausschüsse sowie die Neuwahl des Vorstandes.

Turniertermine:

Maiturnier: 21.05.+23.05-24.05.1998

Dressurturnier: 04.07.-05.07.1998

Oktoberturnier: 03.10.-04.10.1998

Termine * Termine * Termine * Termine * Termine * Termine